

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 61 (2001-2002)

Heft: 8

Nachruf: Nekrologe : † Paul Schröter

Autor: Schröter, Felix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul Schröter

Paul Schröter kam am 10. August 1915 als zweiter Sohn von Nina und Christian Schröter-Comminoth in Chur zur Welt.

Als frisch gebackener Lehrer fand er eine erste Stelle im Kinderheim Masans. Die zweite Stelle war für Paul Schröter eine Lebensstelle. Über 40 Jahre hielt er der Stadt Chur als Lehrer die Treue. Mit gleichgesinn-

ten Kolleginnen und Kollegen baute er die sogenannte Hilfsschule für Kinder mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten auf. Gleichzeitig unterrichtete er viele Jahre eine Hilfsklasse.

Einige Jahre später entschloss er sich zur Weiterbildung am damals vor wenigen Jahren gegründeten Heilpädagogischen Seminar in Zürich. Doch war Zürich nicht nur der Ort zum Lernen. Hier gab es auch das Schauspielhaus, das Cabaret und die Studentenverbindung Jurassia.

Obwohl Paul Schröter das Jahr in Zürich als eines der glücklichsten und schönsten in seinem Leben bezeichnete, kehrte er mit dem Heilpädagogischen Diplom in der Tasche nach Chur zurück. Es galt das städtische und das kantonale Sonderschulwesen Schritt für Schritt weiter zu bauen. Er selbst arbeitete jetzt immer mehr als Sprachheil Lehrer (heute würde man Logopäde sagen). Bald war nun die Zeit reif für die Gründung des Schulpsychologischen Dienstes in Graubünden. Was hier in wenigen Worten geschildert wird, dauerte in Wirklichkeit mehrere Jahre und forderte von Paul Schröter und anderen Frauen und Männern viel Einsatz und Überzeugungsarbeit.

Natürlich war Paul Schröter nicht nur Befrufsmann. Zeitlebens fühlte er sich mit seiner Familie eng verbunden. Liess es das Arbeitspensum zu, suchte er gerne Entspannung in der Natur.

Nach seiner Pensionierung blieb er nicht untätig. Sein sprachtherapeutisches Können stellte er einige Jahre der Gemeinde Andeer zur Verfügung. Mit ein paar Kollegen gründete er den Stamm für pensionierte Lehrerinnen und Lehrer und präsidierte manche Zusammenkunft. Gerne war er auch mit dem GA unterwegs ins Appenzellerland oder nach Zürich. Dort traf man ihn oft als eingefleischten GC-Fan auf dem Hardtturm.

Ein paar Jahre nach dem achtzigsten Geburtstag wurden bei Paul Schröter die Folgen des Alterszuckers und des Bluthochdrucks immer deutlicher spürbar. Im Januar 1998 übersiedelte er ins Seniorenzentrum Rigahaus. Gut dreieinhalb Jahre verbrachte er hier eine geruhsame Zeit. Weil er sehr vergesslich geworden war, war es nur mehr schwer möglich mit ihm Gedanken auszutauschen. Schliesslich kam der Tod im Oktober 2001 als Erlöser.

Felix Schröter



Hans Kohler

Wenn in einer an und für sich schulfreien Zeit ein englisches Fahrrad klassischer Bauart im Veloständer vor dem Quaderschulhaus platziert war, so konnte man sicher sein, dass Hans Kohler im Schulhaus wirkte – als Handelslehrer für kaufmänni-

sche Fächer und als Vorsteher der damaligen Töchterhandelsschule.

Nach seiner Tätigkeit am KV Chur zog es Hans Kohler hauptberuflich an die städtische Handelsmittelschule, die er von 1963 bis 1977 als Nachfolger von Dr. Löffel geleitet hatte. Die Schülerinnen werden ihn als jenen Vorsteher in Erinnerung behalten, der ihnen neben der fachlichen Kompetenz in den Handelsfächern vor allem auch eine menschliche Seite mit auf den Lebensweg gab, welche er fast unbemerkt in sein pädagogisches Wirken einfließen liess. Durch seine gelebte Vorbildfunktion sowohl gegenüber den Schülerinnen als auch gegenüber den Kolleginnen und Kollegen, durch seine Bescheidenheit und jederzeitige Hilfsbereitschaft prägte er als Schulpfleger die «Handeli» und verlieh seinem Fachunterricht eine wohlwollende Atmosphäre und eine persönlich unverwechselbare Note.

So wurden für die Anliegen und Probleme der Schülerinnen, ob privat oder schulisch, unabhängig vom zeitlichen Druck immer Lösungen gefunden. Briefe von Ehemaligen

beantwortete Hans Kohler immer mit einer sprachlich und kalligraphisch persönlichen Note. Jedes Textstück zeigte unmissverständlich, dass er sprachlich nicht nur für die Handelskorrespondenz der geeignete Lehrmeister gewesen wäre. Die Bescheidenheit die Hans Kohler lebte, überraschte oft die neuen Kollegen, welche verblüfft feststellten, dass er neben seiner schulischen Belastung auch noch andern Interessensgebieten seine Zeit, sein Wissen und Können ehrenamtlich zur Verfügung stellte: Musikschule, Kulturfilm, Schule und Elternhaus, Revisionstätigkeiten usw. Ganz entgegen der heutigen Devise «tu' Gutes und sprich darüber» war es bei Hans Kohler die Tat, die er bei sich selbst vor das Lob stellte. Dies zeigte sich auch in seinem sportlichen Verhalten, welches er bis ins hohe Alter pflegte. War es zur Schulzeit das Fahrrad, das ihm bei jedem Wetter die entsprechende Fitness abverlangte, so war es im Pensionsalter das Schwimmen, das er sehr intensiv betrieb.

Paul Schulthess